

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1620

Ahrensburg, Donnerstag, den 17. Oktober 1889

12. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 14. Oktober. Die Herbst-Kontrol-Verammlungen für das Jahr 1889 im Landwehrbezirk Altona, zu welchem sich sämtliche Mannschaften der Reserve und Dispositions-Urlauber der Landarmee, sowie diejenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis incl. 30. September 1877 eingetreten sind, und sämtliche zur Disposition der Ersatz-Verbörden entlassenen Mannschaften, ferner sämtliche Mannschaften der vorbezeichneten Kategorien der Marine in den Kompanie-Bezirken Oldesloe, Wandsbek und Segeberg zu stellen haben, finden für den Kompanie-Bezirk Wandsbek am 18. November, Vormittags 8 1/2 Uhr, in Ahrensburg im „Gasthof zum Lindenhof“; am 18. November, Nachmittags 2 Uhr, in Wandsbek im „Eisenbahnhof“; am 19. November, Vormittags 9 Uhr, in Wandsbek im „Eisenbahn-Hotel“; am 19. November, Nachmittags 3 Uhr in Reinbek im „Gasthof zur Harmonie“; am 20. November, Nachmittags 3 Uhr, in Harksheide in „Dickmanns Gasthof“ statt.

*** Ahrensburg, 16. Oktober.** Morgen, Donnerstag Abend, findet eine Sitzung der Gemeinde-Verordneten statt. Die Tagesordnung enthält: 1) Ergänzungswahl der Kommission für Straßen- und Platzpflege, 2) Wahl einer Einsetzungskommission zur Klassensteuer für 1890/91.

Am Montag Abend gegen 8 Uhr wurde von hier aus in südlicher Richtung ein bedeutender Feuerschein bemerkt, der zusehends an Umfang gewann und auf einen in größerer Entfernung stattfindenden umfangreichen Brand schließen ließ. Die in Frage stehende Gegend ist in der letzten Zeit recht häufig von Bränden heimgesucht worden; doppelt unangenehm dürfte das „aus dem Feuer Laufen“ bei solchem Unwetter, wie am Montag herrschte, sein.

Ein „wunderbaren“ Ohrenschmerz hatten heute Vormittag die Bewohner der Häuser bei der Kirche. Der Zufall fügte es, daß von Norden ein Italiener mit der Drehorgel, von Süden ein Chor Straßenmusikanten anrückte und zwei Häuser von einander entfernt, ihre Kunstproduktionen begannen. Italien und Germanien lagen bald im heftigsten Kampfe und da „keiner siegte, keiner wich“ entwickelte sich alsbald ein ohr-

zerreißendes Konzert von der Art, die „Stein erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Den wiegenden Walzerklängen der „Meharbeiter“ antwortete der Sohn des Südens mit seiner flotten Polka und seine Ausdauer besetzte schließlich die Kunstleistungen der Kapelle, die das Feld räumte. Das Nervensystem der unfreiwilligen Zuhörer dieses Konzerts dürfte in gewaltigen Aufruhr gerathen sein und sich erst heute Abend unter den Einwirkungen der sanfteren Weisen der „Ahrensburger Liedertafel“ wieder beruhigen.

? Antsitzirk Siche, 15. Oktober. Gestern Abend 8 Uhr röhete starker Feuerschein den ganzen südöstlichen Himmel. Wie uns sofort telegraphisch mitgetheilt wurde, brannte in Kasseburg das ganze Gewese des Hufners Braasch bis auf den Grund nieder. — Heute hören wir, daß das Inventar, einbegriffen die ganzen Erntevorräthe, zum größten Theil verbrannte.

§ Trittau, 15. Oktober. Gestern Abend um 7 Uhr, röhete ein starker Feuerschein in südlicher Richtung den Himmel. Die freiw. Feuerwehr war nach erfolgtem Alarm signal schnell in einer Stärke von 30 Mann auf dem Platze. Auch Pferde zur Beförderung der Spritze, sowie 2 Fuhrwerke für die Mannschaften waren rasch erschienen und wurde 7 1/2 Uhr ausgerückt. Noch im Orte wurde der Wehr jedoch vom Herrn Ober-Brandmeister A. Hirsch die Weisung ertheilt, nicht nach der Brandstätte abzurücken, demnach wurde wieder kehrt gemacht. Das Schadenfeuer war in Kasseburg (Kreis Herzogthum Lauenburg), also außer unserm Löschbezirk. Es wurde das Gewese des Landmannes und Gastwirths Braasch, bestehend aus Haus und Scheune, ein Raub der Flammen. Die Pferde und Kühe konnten in Sicherheit gebracht werden, eine Anzahl Schweine dagegen kam in den Flammen um.

Wie wir hören geht der landwirthschaftliche Verein mit dem Plane um, hier selbst eine Genossenschafts-Meierei zu errichten.

Wandsbek, 15. Oktober. Am Sonntag war unter dem Einfluß des schönen Herbstwetters der Markt sehr stark besucht; auf dem Markte wogten die Besucher in dichten Schaaeren und die Wirtschaftslokalitäten waren überfüllt. — Im Gegensaß dazu war das Wetter am Montag so schlecht wie möglich, die Kundenbesucher konnten

kaum wagen, ihre Zelte zu öffnen und so lagen denn die Geschäfte fast ganz darnieder. Dem Viehmarkt waren 220 Pferde, 200 Kühe und 350 Schweine zugeführt, der Handel war flau, bei mittleren Preisen.

Ein Husar der 5. Eskadron des hier garnisonirenden 15. Husaren-Regiments hat sich unter Mitnahme von 200 M. von hier entfernt. Der Flüchtige, welcher als Schreiber auf dem Bureau beschäftigt wurde, sollte die angegebene Summe zur Post bringen, zog es aber vor, damit zu verschwinden. Er hatte sich vorher Zivilkleider verschafft.

Die „Hamb. Nachr.“ wollen wissen, daß das 15. Husaren-Regiment von hier nach Stralsburg im Glas und das Schleswig-Holsteinische Ulanenregiment No. 15 wieder von Stralsburg nach hier verlegt werden wird.

Am Dienstag, den 22. d. M., werden im hiesigen Stadt-Theater wieder die Vorstellungen der Mitglieder des Bühnen-Stadtheaters unter Direktion des Herrn Erdmann beginnen. Zur Aufführung gelangt zunächst das Fuldaische Lustspiel „Die wilde Jagd“. Der Besuch dieses Theaters mit seinen wirklich guten Darstellungen ist namentlich auch für Auswärtige um so empfehlenswerther, als Beginn und Schluß der Vorstellungen der Hin- und Rückfahrt der Jage angepaßt sind.

Kleine Mittheilungen.

Die Löwenapotheke in Flensburg ist von dem Besitzer Röder für 390 000 M. an den langjährigen Verwalter der Hofapotheke in Kiel, Andrae, verkauft worden; der Antritt erfolgt am 1. Januar. Röder, der sich wegen andauernden Leidens vom Geschäft zurückziehen muß, kaufte die Apotheke vor 5 Jahren für 300 000 M.

Die Frau des Hofbesizers Hirsch in Theodorshof wollte mit einem Einspäner nach dem Pinneberger Bahnhof fahren, als das Pferd durchging. Die Frau wurde vom Wagen geschleudert und war auf der Stelle todt.

Neumünster, welches im November v. J. 15 877 Einwohner zählte, hat jetzt schon über 17 000; im Jahre 1871 hatte die Stadt 8628 Einwohner.

Durch ein neues Ortsstatut ist in Neumünster die untere Steuerergänzung für die Erwerbung des Bürgerrechts von der 2. auf die 3.

Steuerstufe erhöht worden. Da hierdurch 650 Personen das kommunale Wahlrecht verlieren, ist ein mit 391 Unterschriften bedecktes Gesuch an den Bezirksauschuß gegangen, derselbe möge diese Bestimmung nicht genehmigen.

Ein seltenes Jagdglück hatte der Schneidermeister Sievers aus Ederndorfe, der in der Nähe von Fledeby einen weißen Hirsch erlegte. Das Thier war 4 bis 5 Jahre alt und wog ausgetrocknet 110 Pfund.

Zwei Arbeiter der Flensburger Glasbläse entzweiten sich mit einem Kollegen, überfielen denselben und bearbeiteten ihn mit einer eisernen Stange und mit Flaschen derartig, daß er schwer verletzt ins Hospital geschafft werden mußte. Die Thäter sind verhaftet, der Verletzte ist Familienvater.

Das neue Hotel „Kaiserhof“ in Lübeck ist von dem Besitzer Thomfen für 215 000 M. inkl. Inventar an Herrn Hennig aus Hamburg verkauft worden.

Im mittleren Angeln tritt die Schweinepeuche wieder recht heftig auf und bringt manchem Landmann recht fühlbare Verluste.

Hamburg.

Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ ist am Donnerstag Abend 10 Uhr 45 Minuten wohlbehalten in New York eingetroffen. Der Dampfer hatte schweres Wetter zu bestehen, legte aber trotzdem die Reise in 7 Tagen 10 Stunden zurück. Beim Eintreffen der „Augusta Viktoria“ in New-York war von dem einen Tag früher von Bremen abgegangenen Schnelldampfer „Saale“ noch keine Meldung.

Die „Columbia“, welche von New-York via Southampton kommend, Freitag Abend eintraf, hat auf der Reise von Southampton bis Cuxhaven die unerreichte Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Meilen pro Stunde erzielt.

Eine Eroberung glaubte vorgestern Abend ein im großen Hadergang wohnender Arbeiter in einer Fabrikarbeiterin, die er in einem Lokal kennen gelernt hatte, gemacht zu haben. Er unterbielt sich längere Zeit mit ihr. Als das Paar sich später getrennt hatte, mußte der Arbeiter jedoch zu seinem Leidwesen erfahren, daß die „Eroberung“ ganz auf Seite seiner neuen Freundin gewesen war, denn sie hatte seine

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Darf ich morgen Nachmittag kommen, um mit den Herrschaften auszureiten?“ hatte Wengden gefragt, als er Abschied nehmend vor Margarethen stand und wie trauernd ihren kleinen Hand fest in die seine presste, und leise hatte er hinzugefügt, „ich möchte Ihnen draußen im Walde für dies Lied danken, gnädige Comtesse.“

Sie blickte ihn an mit so reizender Bewirrung, daß er sein Herz rascher klopfen fühlte, und nichts von jener kalten Zurückhaltung prägte sich in ihrem Wesen aus, durch die sie ihn so oft zurückgewiesen hatte.

„Wir werden gegen fünf Uhr ausreiten,“ entgegnete sie stehend, „und — es ist sehr freundlich — wenn Sie uns begleiten wollen.“

Rosiger Sonnenschein war in Margarethens Seele gefallen, aber nur für kurze Zeit.

Als Comtesse Margarethe und Melanie von Förster später ihre Zimmer aufsuchten, hing sich Melanie vertraulich an Margarethens Arm und flüsterte lächelnd:

„Ach, Gretchen, Rittmeister von Wengden ist absehblich. Er hat das Bielliebchen gewonnen und mir fast eine Liebeserklärung

dabei gemacht; aber wenn er denkt, daß er auch mit mir spielen kann, wie mit Anderen, dann irrt er sich gewaltig, ich werde ihm die Wahrheit sagen.“

„Ach, laß Dich nicht irre machen, Melanie, der Rittmeister — ist ein veränderlicher Mann, und ich glaube kaum, daß er wirklich zu lieben vermag,“ erwiderte Margarethe.

Diese Worte kamen seltsam hell und klar aus dem Munde der Comtesse, ihr Herz pochte laut und die Stimme drohte zu versagen; nichts desto weniger beherrschte sie sich und küßte, bei ihrem Zimmer angelangt die Freundin auf die Stirn.

„Gute Nacht, Melanie, träume von Albrecht und seiner Liebe zu Dir, sie ist echt und wahr, ihr kannst Du Dich vertrauen — nicht jenem —“

Die Thür flog zu und verwundert blickte Fräulein von Förster auf.

„Ach, ich verstehe,“ murmelte sie dann, „mein stilles Gretchen liebt diesen leichtfüßigen Wengden trotz aller seiner Flatterhaftigkeit und vielleicht ist sein Spiel mit mir nur dazu berechnet, ihre Neigung zu ihm rascher zu entfalten. Wenn ich nicht mit meinen eigenen Angelegenheiten soviel zu thun hätte, könnte es mir Spaß machen, beide zusammen zu bringen —“

Drinne aber in ihrem reichausgestatteten Zimmer lag Gretchen auf den Knien, das blasse, kalte Gesicht in den Händen ver-

graben und kämpfte schwer mit dem eignen blutenden Herzen.

O Gott, sie hatte vor einigen Minuten wirklich geglaubt, Wengden liebe sie. Alle Zweifel waren von ihr gewichen, als sie nach dem Gesange seinen innigen Blick in dem ihrigen versunken sah, und nun kam Melanie und zerstörte rückwärtslos den schönen Glauben an Wengdens Liebe. Und sie, Margarethe, hatte sich täuschen lassen. Vielleicht zuckte er lachend die Achseln über ihr Erröthen, ihre Befangenheit!

O, was hätte sie darum gegeben, weit fort eilen zu dürfen, um den Geliebten, der so manfelmüthig war, nicht mehr sehen, seine Stimme nicht mehr hören zu brauchen; die Qual war zu groß, sie überstieg fast des Mädchens physische und moralische Kräfte.

„Wengden,“ murmelten die blassen Lippen, „ich liebe Dich so unsäglich und dennoch spielst Du mit jener Koquette. Gott behüte Dich und mache Dich glücklicher — als ich es je ohne Dich zu werden vermag.“

Auch in Albrechts Zimmer brannte bis tief in die Nacht hinein das Licht, ruhelos wanderte der Schatten des Bewohners hin und her, daß ein etwaiger Beobachter vom Park aus an eine gespenstische Erscheinung hätte glauben können.

Morgen mußte der schöne Marineoffizier fort, auf sechs lange Wochen fort!

Noch nie war ihm eine Abwesenheit, auch wenn sie, wie die letzte, Jahre dauern sollte, so ewig lang erschienen, wie diese

sechs Wochen. Und weshalb? Das Kommando war ein ehrenvolles, heitre Kameraden fand er in großer Anzahl, er liebte das blaue Meer über die Maßen, und dennoch seufzte er schwer beim Gedanken an die Abreise und — Heimkehr.

Jene blauen, nixenhaften Mädchenaugen hatten sein Herz bezaubert, die goldblonden Locken Melanies ihn gefesselt, und sein innigster Wunsch war der, die schöne kleine Fee für immer festhalten zu dürfen, sie zum Talsman seines Lebens zu machen.

„Melanie,“ flüsterte er zärtlich in die dunkle Nacht hinaus, „theures Mädchen! Werde ich nach diesen langen sechs Wochen das heißersehnte Wort von Deinen Lippen hören: „Ich liebe Dich!“

Drüben am Horizonte flammte ein fahlgelber Bliß auf, es witterleuchtete. Doch der stattliche Mann achtete kaum darauf, trotzdem er Seemann war, lag ihm jeder Aberglaube fern, er würde sich die Himmelserscheinung niemals als Vorbote kommenden Schmerzes gedeutet haben.

Langsam trat er an den Schreibtisch und nahm einen verhüllten Gegenstand von demselben auf; als die Papierhülle fiel, kam ein eleganter, großer Damensächer in chinesischem Geschmack zum Vorschein.

„Mein Liebling,“ sagte Graf Morenau, leise lächelnd, „das soll Dir ein Andenken sein, an den fernem Mann, welcher Dein Bild im Herzen trägt. Sie wünschte sich neulich einen solchen Fächer, und ich denke,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayscale #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

27

silberne Uhr nebst Kette ihm entführt. Der tiefbetäubte Liebhaber, welcher nach dem Verschwinden seiner Uhr erst gewahr wurde, was die Glocke geschlagen hatte, machte der Polizei Anzeige von dem Vorfall.

Am Sonnabend Abend stürzte sich in einem Anfälle von Schwermuth ein 25jähriges Dienstmädchen aus einem Fenster der 2. Etage auf die Straße; das bedauerenswerthe Mädchen erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde ins Krankenhaus geschafft.

In den Anlagen beim Dammtor erschoss sich am Sonntag Mittag ein unbekannter, ca. 30jähriger Mann; die Leiche wurde ins Krankenhaus geschafft.

Die Ehefrau eines in der Hohenstraße wohnenden Geschäftsmannes nahm am Freitag Abend ihren 8 Tage alten Knaben mit ins Bett und fand das Kind am nächsten Morgen todt neben sich. Das Kind war erstickt, wahrscheinlich hat die Mutter dasselbe im Schlafe erdrückt.

Vom Schwurgericht wurde am Montag der Schuhmachermeister Willers wegen wissentlichen Meineides zu einer Zuchthausstrafe von 18 Monaten verurtheilt. Willers hatte f. B. beschworen, eine Kündigung seiner Wohnung nicht erhalten zu haben, obgleich ihm solche durch einen eingeschriebenen Brief zugegangen war.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde in derselben Sitzung gegen den Maurermeister Döwald wegen Sittensverbrechens verhandelt. Der Angeklagte war beschuldigt, sich wiederholt gewaltthätig in unsittlicher Weise gegen seine eigene Tochter und seine Stiefkinder vergangen zu haben. Die Geschworenen erachteten ihn für schuldig und lautete sein Urtheil auf 7 Jahre Zuchthaus.

Ein Feuer entstand am Sonntag Abend 8 Uhr auf dem Boden des Hauses Ecke der Schmiede- und Schauenburgerstraße. Da auf dem Boden viel Holz lagerte, schlugen die Flammen alsbald hoch zum Dache hinaus, der erste Feuerwehrgang besichtigte in 3/4 stündiger Thätigkeit mit 2 Dampfsprizen die Gefahr.

Mit dem Dampfer „Sorrento“ sind am Montag hier 163 Ochsen aus Amerika hier eingetroffen und zunächst zur Untersuchung ihres Gesundheitszustandes in einem Schuppen an der Baerstraße untergebracht. Sämmtliche Thiere mit Ausnahme eines einzigen sind in ausgezeichnetem Zustande hier angekommen; in allernächster Zeit sollen mit den Dampfern „Taormina“ und „Amalfi“ weitere Sendungen von amerikanischen Vieh folgen.

Vor dem Schwurgericht stand am Dienstag der „Geheimfeuerwerker“ Malermeister Sarrin von hier, der seit mehreren Jahren durch das Abbrennen von Kanonenschlägen auf verschiedenen Straßen und Plätzen viele Personen in Angst und Schrecken gesetzt hatte. Dem Angeklagten werden seit 1885 nicht weniger als 113 solche Frevelthaten zur Last gelegt, von denen er 107 zugiebt. In elf Fällen sind durch diese Kanonenschläge erhebliche Sachbeschädigungen und Körperverletzungen vorgekommen, in einem Falle fiel ein junges Mädchen vor Schreck in Krämpfe, woran sie noch jetzt leidet und in einem andern erschraf eine hochschwangere Frau derart, daß sie Zwillinge frühzeitig zur Welt brachte, welche starben. Der Angeklagte ist geständig, er habe sich bei dem Abbrennen nichts gedacht, sondern es nur aus Lust am Feuerwerken gethan. Die Kanonenschläge hat er sich selbst angefertigt, mit einer Zündschnur versehen, welche er, nachdem er den Körper niedergelegt, mit der Zigarre ansteckte. Dann entfernte er sich und wenn die Explosion erfolgte, war er so weit entfernt, daß man ihn an Ort und Stelle nicht sah. Die Ver-

sie wird ihn von meiner Hand nicht zurückweisen.“

Er setzte sich, nahm die wappengeschmückte Visitenkarte, die seinen Namen trug und schrieb nur die wenigen Worte darauf: „Ein kleines Andenken von demjenigen, der nach sechs Wochen vor Sie treten wird mit einer ernstlichen Bitte, von der sein ganzes Lebensglück abhängt!“

Dann preßte Albrecht noch einmal die Lippen auf den Fächer, legte die Karte dazu und packte ihn sorgfältig ein; am nächsten Morgen sollte der Diener das Paket Fräulein Melanie von Förster übermitteln.

Sehr zeitig für ihre Verhältnisse war Melanie am nächsten Morgen mit ihrer Toilette fix und fertig; sie wollte noch einen Brief an die Tante vollenden, auch hatte sie nicht schlafen können; unruhige Traumbilder quälten sie, die Sonne flimmerte zum Fenster herein, kurz es litt sie nicht im Bette. Mit loquetter Sorgfalt ordnete die junge Dame ihre blonden Locken unter einem Morgenhäubchen mit lichtblauen Schleifen; sie war sich nicht recht klar, für wen dies geschah, ob für den scheidenden Offizier, dessen Anblick ihr das Blut in die Wangen jagte und dessen Stimme ihr Herz höher schlagen ließ, oder für den Majoratsherrn, der ihr persönlich noch keinerlei Sympathie einflößte, aber als reicher Graf ihr Interesse erweckte.

D, Graf Kuno von Morenau, der Majoratsherr, war dem schönen Fräulein von Förster nicht nur unsympathisch, ja

handlung endet mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 18 Monaten Zuchthaus.

Deutsches Reich.

Die „Nationalzeitung“ hatte kürzlich unter Bezugnahme auf einen Artikel des „Deutschen Wochenblatts“ über die politische Stellung des Grafen Waldersee bemerkt: „Wir halten es für das Beste, wenn der Inhaber einer Stellung, wie die des Chefs des Generalstabes, überhaupt außerhalb aller öffentlichen politischen Erörterungen bleibt, selbst keinen Anlaß zu solchen giebt und dann von Anderen nicht in solche hineingezogen wird.“ Graf Waldersee hat der Nationalztg. darauf folgende Erklärung zugesandt:

Ich gebrauche überhaupt keine Veräher für mein Verhalten und muß den Rath der Nationalzeitung, daß ich keinen Anlaß zu politischen Erörterungen geben soll, als in hohem Maße ungebührlich auf das Entschiedenste zurückweisen. Gerade die Nationalzeitung hat neben anderen Blättern dazu beigetragen, mich ohne jeden Grund in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen.

Ich diene Seiner Majestät dem Kaiser und Könige als Soldat und bin nicht Parteimann.

Ich bitte um Veröffentlichung dieser Erklärung.

A. Waldersee,

General der Kavallerie, General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Generalstabes der Armee.

Das angegriffene Blatt drückt diese Erklärung mit folgender Erwiderung ab: Wir bedauern, daß der Herr Graf Waldersee uns durch das Ersuchen um Veröffentlichung dieses Schreibens zu einer öffentlichen Erwiderung nöthigt. Die „Nationalztg.“ hat niemals die Initiative dazu ergriffen, den Herrn Grafen Waldersee in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen; wenn es aber von anderer Seite geschah, so war dies ein Vorgang, den wir, dem Recht und der Pflicht der Presse gemäß, nach unserem Ermessen zu besprechen hatten. Genau so verhielt es sich mit der Thatsache, daß ein Blatt — man mußte doch annehmen: nicht ohne irgend eine Autorisation — Aufsätze über die Stellung des Herrn Grafen Waldersee zu den partipolitischen Erörterungen der jüngsten Zeit gab. Einen Rath haben wir dem Herrn Grafen Waldersee nicht ertheilt, sondern eine Meinung ausgesprochen. Darüber, was sich gebührt und was nicht, lassen wir dem Herrn Grafen Waldersee seine Ansicht und behalten die unfrije, um auch in Zukunft nach dieser zu verfahren.

Der russische Kaiser ist am Sonntag Nachmittag 4 Uhr 17 Minuten von Berlin abgereist. Kaiser Wilhelm und die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold waren am Bahnhof, die Verabschiedung der beiden Monarchen war sehr herzlich, sie umarmten sich wiederholt. — Auf dem Rückwege begleitete Kaiser Wilhelm den Fürsten Bismarck in das Reichskanzler-Palais und hatte dort eine halbstündige Besprechung mit dem Kanzler.

Eine neue preussische Königskrone ist auf Befehl des Kaisers angefertigt und dem Monarchen überreicht worden. Der Antrag war den Hofjuwelieren Humbert und Sohn in Berlin zu Theil geworden; die Ausführung erfolgte nach dem Entwurfe von Doepler dem Jüngeren. Bisher pflegten für jede besondere feierliche Gelegenheit die Diamanten provisorisch auf dem einfachen Gestell besetzt zu werden. Das neue glanzvolle Symbol der preussischen Königswürde darf als ein Meisterwerk unserer Goldschmiedekunst bezeichnet werden. Die Form der Krone ist

so gar unangenehm; seine bewundernde Vertraulichkeit, sein Reden und Werben berührte sie peinlich und dennoch wies sie ihn nicht ernstlich zurück. Sinnend blickte die junge Dame in den grünen Park hinab. Wie eine Welt, die sie noch nie gesehen, lag der Park an diesem frühen Morgen vor ihr, und immer von neuem kreisten die Gedanken hinter ihrer weißen Stirn und hämmerten in den Schläfen. Seufzend wendete sie sich endlich ins Zimmer, ließ sich am Schreibtisch nieder und zog einen begonnenen Brief hervor; die Feder flog mit leisem Krägeln über das Papier, Melanie's innerste Gedanken standen bald mit erschreckender Deutlichkeit auf dem Papier, denn es hieß in dem Briefe an die Tante:

„Allerdings ist diese neue Wendung, welche mein Schicksal zu nehmen scheint, nicht nach meiner innersten Herzensneigung, dazu ist Graf Kuno von Morenau weder schön, noch sympathisch genug, doch er scheint sich stark für mich zu interessieren und sucht mir dies auf jede Art zu beweisen. Sollte er also so weit kommen, um meine Hand zu werden, so bin ich fest entschlossen, ja zu sagen, denn eine standesgemäße Ehe ohne Liebe ist doch zehnmal besser, als eine unsichere Existenz wie die meinige, welche einzig auf Deine Unterstützung angewiesen ist, Tante, die Morenau's sind vermögend, doch nur der Majoratsherr ist wirklich reich und würde wenig danach fragen, ob ich ihm Reich-

die alte geblieben, nur reicher und mit feinerem Geschmack angeführt. Die dazu verwandten Brillanten und Perlen sind dem königlichen Hausschatz entnommen und stellen einen unbeschreiblichen Werth dar. Die ganze Krone ist drei Pfund schwer; die Diamanten allein haben ein Gewicht von etwa 750 Karat. Das Gestell ist in gezieltem Golde gearbeitet. Der untere breite Rand trägt 24 aufgroße Brillanten von entzückender Schönheit, welche von feinen Eiselirungen im Barockstil eingeschlossen sind. Rings um den Rand bauen sich acht prächtig wirkende Kleebblätter auf, deren Theile wiederum aus den herrlichsten Diamanten gebildet sind. An diese Blätter schließen sich ebenso viel Reifen, welche insgesamt mit 78 Diamanten besetzt sind. Zwischen den Bügeln treten überaus schön verzierungen hervor, welche in der Mitte einen Diamanten und an der Spitze eichelgroße Perlen tragen. Das ganze krönt der Reichsapfel, bestehend aus einem einzigen, mächtigen en cabuchon geschliffenen Saphir. Dieser gewaltige Edelstein wird von dem mit 18 Diamanten geschmückten Kreuze überragt. Die Wirkung des in den schönsten Farben glühenden Kunstwerkes wird auf das Prachtvolle durch den Purpuranmalt gehoben, der das Innere der Krone ausfüllt. Dieselbe ist genau der Kopfform des Kaisers angepaßt. — Das neue kronartige Diadem der Kaiserin, welches das Haupt der anmuthigen Fürstin zum ersten Mal bei den Hochzeitsfeierlichkeiten ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold, schmückte, ist in demselben Atelier ausgeführt worden. Dieses wundervolle Kunstwerk, das bei der Kaiserin selbst das höchste Entzückende und die lebhafteste Anerkennung gefunden hat, ist im Imperialstil gearbeitet. Elf der schönsten, größten Perlen in Birnenform werden dem Style entsprechend umrahmt von den aufs Zierliche gestalteten Silberornamenten, welche im Ganzen die impolante Zahl von mehr als 1500 Brillanten tragen. Auch diese kostbaren Juwelen sind dem königlichen Hausschatz entnommen.

Amliches Wahlresultat der Landtagsersatzwahl im 6. Wahlkreis des Regierungsbezirks Breslau. Abgegeben wurden im Ganzen 409 Stimmen, davon erhielt Rittergutsbesitzer Freiherr v. Nischhofen-Gräbersdorf (deutschkons.) 408 und Brauereiarbeiter Thiel-Striegau (deutschfrei.) 1 Stimme. Erster ist michin gewählt.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Berlin geschrieben, daß die Angaben der Blätter über die Höhe der vom Reichstage zu fordernden Kredite für Armee, Marine, Eisenbahnen zc. sämmtlich unrichtig seien. Die Gesamtanleihe werde voraussichtlich 300 Millionen erheblich übersteigen, die größtentheils für neue Ausgaben bestimmt seien. Die Hauptforderungen seien wahrscheinlich für Artillerie und andere Ausstattungsgegenstände bestimmt. Eine unabweisbare Nothwendigkeit sei es, für die Landwehr einen seltenen Stamm an Feldartillerie zu besitzen.

Karl Meyer, der Führer der schwäbischen Volkspartei, ist am Montag Abend gestorben.

Ausland.

Dänemark.

Aus der dänischen Armee sind kürzlich zwei schwere Disziplinarvergehen zum Gegenstand der Besprechung in öffentlichen Blättern gemacht worden. In dem ersten Fall handelte es sich um neu eingestellte Rekruten, für welche bis auf eine bestimmte Zeit Schießdienst angeleitet worden war. Nach diesem Dienst sollten weiterhin Turnstunden abgehalten werden; als jedoch der Scheidensdienst mehr Zeit in Anspruch nahm, als sich die jungen Rekruten träumen ließen, hielten sie es

thümer zubringe oder nicht. Du siehst nun also genau, beste Tante, wie meine Absichten sind und wirst dieselben jedenfalls auch gut heißen, denn Dein erstes Erziehungsprinzip war ja stets: „Suche Dich glänzend zu verheirathen!“ Und nach demselben richtet sich jetzt, wie Du siehst Deine

gehorsame Nichte Melanie.“

Der Brief war kowertiert, adressiert und zur Vorsicht auch noch versiegelt; noch einen Blick warf das schöne Mädchen in den Spiegel, dann verließ sie das Zimmer und ging hinab, nachlässig die Schleppe ihres dunkelrothen Morgenkleides mit der Hand empornehmend.

Sie hoffte insgeheim auf einen günstigen Zufall. Aber würde sich derselbe auch wirklich finden?

Etwas zaghaft öffnete sie die Thür zum Speisezimmer; ein voller Strahl der Morgensonne fiel auf die liebliche Mädchengestalt und der stattliche Offizier dort im Erker wandte sich mit einem unwillkürlichen Jubelruf zu ihr. „Melanie!“

„Graf Morenau,“ stammelte sie betroffen, denn wenn sie es auch gewünscht, unter vier Augen Abschied von ihm zu nehmen, so war doch dies plöbliche Zusammentreffen ihr selbst ganz unerwartet gekommen.

„Weshalb erschrecken Sie bei meinem Anblick so, Fräulein Melanie?“ frug Graf Albrecht, ihre Hand ergreifend, „ich habe im

nicht zu nothwendig, den angesagten Turndienst einzuhalten. Sie begaben sich einfach in die Stadt, am ihren privaten Vergnügungen nachzugehen. Die jungen Soldaten wurden mit schwerem Arrest bestraft. Der andere Fall wirft noch ein viel merkwürdiges Licht auf die militärischeucht in der dänischen Armee. Kürzlich nämlich, als die Truppen aus dem Manöver nach Kopenhagen zurückkehrten, ereignete es sich, daß zwei auf dem Heimmarsch begriffene Bataillone sich begegneten. Wie es üblich ist, begrüßten sich die Mannschaften mit humoristischen Zurufen, die sich ein Kompaniechef mit herben Worten verbot. Als dem Verbot nicht Folge geleistet wurde, stürzte der aufgeregte Offizier mit gezücktem Degen auf die untergeordneten Mannschaften, die ihn mit Spottrufen empfangen, und bevor er noch ernstliche Verwundungen austheilen konnte, mit Gewalt zu Boden warfen. Die Folge war, daß der Offizier sofort in eine Provinzialstadt verjagt wurde und daß die rebellirenden Mannschaften in Untersuchungshaft genommen wurden.

Frankreich.

Nach ihrem Stand und Beruf befinden sich in der neuen Kammer: 93 Outbesitzer, 131 Advokaten und Rechtsgelehrte, 57 Industrielle und Kaufleute, 40 Journalisten und Schriftsteller, 48 Aerzte, 14 Ingenieure, 6 Kbeder, 26 ehemalige Generale, Admirale und Offiziere, 12 frühere Diplomaten, 15 ehemalige Richter, 25 ehemalige Staatsräthe, Präfecten und Beamte, 7 Notare, 10 Bankiers, 2 Akademiker, 4 Apotheker, 6 Arbeiter, 3 Hütenbesitzer, 2 Bauunternehmer, 1 Bischof, 1 Pastor, 1 Zahnarzt, 1 Maler, 1 Komponist, 1 Käsehändler, 1 Thierarzt u. s. w. Andererseits zählt die Kammer: 2 Prinzen, 1 Herzog, 8 Marquis, 20 Grafen, 5 Barone und 36 Adelige.

Der Oberkriegsrath beschätzte sich mit Gegenmaßregeln gegenüber der Neubildung eines deutschen Armeekorps in Elsaß-Lothringen. Freycinet regte die Zweitheilung des 6. französischen Korps an, das 100 000 Mann stark ist, sowie die Zweitheilung der Eisenbahnen zur Beförderung der Korps von Paris, Lille, Besancon und Lyon nach der Grenze. Es sollen in diesen Richtungen je zwei Geleise gelegt werden, um so in 48 Stunden 400 000 Mann nach der Grenze zu werfen. Auch wurde die Vermehrung des Truppenbestandes an der Ostgrenze und die Vermehrung der Vertheilungsfärke der dortigen Plätze erwogen.

Orient.

Mit der kürzlich gemeldeten Abrüstung der Türkei ist es nichts; der Finanzminister ist mit seinem Wunsche nach Ersparungen nicht durchgedrungen, es wurde im Gegentheil die Errichtung eines achten Armeekorps mit dem Sitze in Kreta beschloffen. Es war bekanntlich berichtet worden, die Türkei wolle den Friedensstand des Heeres von 250 000 auf 100 000 Mann ermäßigen.

Rußland.

Die Blätter äußern sich hypopathisch über die Kaiserbegegnung. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, die politische Bedeutung der Begegnung werde sich später auflären, augenblicklich liege Europa die Thatsache vor einer mit herzlichem Wohlwollen und völliger Hintansetzung jeglicher Hintergedanken erfüllten Pflicht der internationalen Höflichkeit. Hinsichtlich des Erscheinens des Fürsten Bismarck zur Begrüßung des Zaren bemerkt der „Grashpanin“, der Fürst stehe bereits durch zwei Generationen in herzlichem Beziehungen zu den russischen Kaiserfamilie, so daß sein Nichterscheinen eine größere politische Bedeutung gehabt hätte, als sein Erscheinen. Die „Nowosti“ heben den für Rußland äußerst angenehmen Inhalt des

Stillen schon längst gehofft, Sie hier zu sehen, ehe die Andren zum Frühstück kommen.“

„Nein, nein,“ fuhr das junge Mädchen, noch immer sehr verlegen fort, „ich bin auch nicht erschrocken, ich — freue — mich —“

„Sollte das wirklich ihr Ernst sein, Fräulein Melanie,“ forschte Albrecht sehr bewegt, „empfinden sie in der That einiges Bedauern bei meinem Scheiden?“

„Ach ja,“ flüsterte Melanie, diesmal wirklich bewegt, „es wird recht einsam sein, aber nach sechs Wochen kommen Sie ja wieder, dann wollen wir doppelt fröhlich sein!“

„Und werden sie wirklich nach sechs Wochen mich so gern wiederkommen sehen, wie Sie mich jetzt ungern scheiden lassen?“

Er hielt noch immer die kleine Hand fest in der seinen, sein Blick hing wie gebannt an der lieblichen Erscheinung Melanie's, deren Köpchen in holder Verwirrung sich senkte.

„Antworten Sie mir, Melanie, ich kann nicht eher fort, ehe Sie meine Fragen beantworten.“

Da blickte sie zu ihm auf, das blaue Auge strahlte, die roten Lippen lächelten bezaubernd. „Ach ja, gewiß, Graf Albrecht, ich werde mich sehr — sehr freuen —“

„Und, Melanie, noch eine Frage. Darf ich, wenn ich heimkehre, wieder vor Sie treten mit einer ersten, bedeutungsvollen Frage?“

Sie wußte, was er meinte, sie wußte,

147

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat September.
Geboren.
Am 8. Tochter dem Röhner August Ritter in Hoisdorf. 11. Sohn dem Insien Johann Hinrich Friedrich Dittmer in Hoisdorf. 15. Tochter dem Doppeltätner Friedrich Wilhelm Ludwig Eggers in Klausdorf. 16. Tochter dem Halbhufer Hans Jochim Heinrich Schwarz in Hoisdorf. 21. Sohn dem Anbauer Klaus Hinrich Matthias Ahrens in Langeloh. 25. Sohn dem Schmied Johann Heinrich Köhrs in Kronshorf.

Aufgehoben.
Am 2. Arbeiter Hans Jochim Peter Seemann in Hamburg mit der Dienstmagd Sophia Maria Caroline Eggert in Hoisdorf. 15. Landmann Gustav Wilhelm Ann in Moorstedt (Hamburger Gebiet) mit der Haus-tochter Amanda Christine Elisabeth Steinmay in Sief.

Verheiratet.
Am 5. Dienstknecht Claus Wilhelm Hinrich Meins in Detjenhof mit der Dienstmagd Anna Margaretha Maria Dredmann in Hoisdorf. 29. Arbeiter Hans Jochim Peter Seemann in Hamburg mit der Dienstmagd Sophia Maria Caroline Eggert in Hoisdorf. Gestorben.

Am 1. Tödtgeborenes Kind männlichen Geschlechts dem Arbeitsmann Georg Gottfried Heinrich Lötting in Hoisdorf. 7. Tischler Johann Hinrich Wilhelm Bende in Klausdorf, 80 Jahr. 9. Altenheiler Johann Hinrich Plambek in Hoisdorf, 73 Jahr. 10. Arbeiter Hans Hinrich Peter Jochim in Hoisdorf, 32 Jahr. 17. Tochter des Halbhufer Hans Jochim Heinrich Schwarz in Hoisdorf, 9 1/2 Stunden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Um die Vorteile, welche der mündliche Verkehr mittelst Fernsprechers gewährt, in besonderen Fällen, namentlich bei Krankheiten zur Herbeiführung des Arztes, sowie bei Unfällen u., weiteren Kreisen, vornehmlich in den Landbezirken, zugänglich zu machen, sollen auf Verfügung des Herrn Staatssecretairs des Reichs-Postamts versuchsweise von jetzt ab die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen des allgemeinen Verkehrsnetzes dem Publikum zur unmittelbaren Benutzung zur Verfügung gestellt werden.

Dem Publikum wird deshalb die Befugnis eingeräumt, bei einer mit Fernsprecher ausgerüsteten Telegraphenanstalt mündlich oder schriftlich den Antrag zu stellen, eine bestimmte Person an einem benachbarten, durch Fernsprecher verbundenen Orte zum unmittelbaren Gespräch mittelst Fernsprechers aufzufordern.

Der Anmeldende kann entweder bei der Betriebsstelle auf die Antwort warten, oder eine Angabe hinterlassen, wohin er die Antwort gerichtet zu haben wünscht.

Die Gebühr für die telephonische Uebermittlung der Anmeldung und Antwort, sowie für jedes Gespräch zwischen den Beteiligten von fünf Minuten Dauer wird auf den Gesamtbetrag von einer Mark festgesetzt. Wenn das Gespräch länger als fünf Minuten dauert, so erhöht sich die Gebühr für jede ferneren fünf Minuten und für einen Theil von fünf Minuten um eine Mark.

Sollte inzwischen ein Telegramm abzusenden sein, so ist das Gespräch nach Beendigung der ersten fünf Minuten und vor Beginn der zweiten fünf Minuten so lange zu unterbrechen, bis das Telegramm abgefertigt ist. Kommt das Gespräch in Folge Abwesenheit des Beteiligten oder in Folge Ablehnung desselben nicht zu Stande, so ist ebenfalls eine Mark zu erlegen.

Besondere Kosten für Botengänge zur Herbeiführung der Beteiligten werden nicht erhoben.

Hamburg, den 30. September 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Atelier künstl. Zähne.

Plombiren, u. Vollständig - Schmerzlose Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gilbed, Wandsbeker Chaussee 299 Ecke der Nückerstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof.

Sprechstunden v. 8-1 u. 3-7 Uhr.

Hamburger Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgew. i. W. von 15,000 M., 10,000 M. u. i. w. Ziehung am 29. und 30. October 1889. Loose à 1 Mark empfehle bestens. Auswärtige haben für Porto und Ziehungslifte 25 Pfg. (unter „eingeschrieben“ 45 Pfg.) beizufügen. Prospekte auf Wunsch gratis. Julius Gertig in Hamburg. Verkaufsstelle in Ahrensburg bei H. Schotte und Aug. Haase.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Verband von 20 Man franco.

F. Frucht

Cataloge gratis. Muster zu Diensten.

Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie Bettfedern und Dannen, Fertige Betten, Inlett- und Bettbezug-Stoffe bester Qualität. Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität. Billige Preise.



Gegründet 1849. Lüneburg. Reelle Bedienung.

Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Warnung!

Kein einziger Seifenfabrikant kann echte Creolinseifen liefern, da wir die alleinigen Besitzer des deutschen Creolins für ganz Schleswig-Holstein sind.

Deshalb sind alle anderen Seifen, die unter gleichem Namen zu billigeren Preisen offerirt werden, werthlose Nachahmungen!, welche weder im Hausgebrauch noch bei der Viehwäsche irgend welche Wirkung haben.

Unsere Creolin-Schmierseife

ist das beste Hausmittel zur Desinfection. Diese Seife tödtet alle Ansteckungsstoffe und bietet deshalb besten Schutz:

- gegen Hautkrankheiten durch thierische Schmarotzer (Läuse, Haar- u. Federlinge, Mäde, Krätze- und Haarbalgmilben, Flöhe, Zecken u. s. w.);
- gegen Hautkrankheiten durch Pilze (Flechten, Rauke u.);
- gegen Bakterien, welche Krankheiten, wie Diphtheritis und Thierseuchen, hervorrufen; es müssen die Fußböden der Wohnräume wöchentlich mehrere Male aufgewaschen werden, Krippen, Stallwände u. s. w. sind ebenfalls damit zu reinigen;
- gegen Ungeziefer, besonders in Geflügelstallungen.

Die Anwendung ist ebenso einfach, wie völlig gefahrlos und sehr billig (25 Pfg. pro Pfund). Atteste von Behörden, Aerzten, Thierärzten u. stehen gratis zur Verfügung. Für die Wirkung unserer Creolinseifen wird garantirt. Man verlange in den Läden ausdrücklich nur die echten Creolinseifen

A. T. Düyssen Nachfolger,

Friedrichstadt a. d. Eider.
[H. à 3074/9]

Jahr-Plan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. October 1889 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.									
Stationen.	Perf. Zug	Schn. Zug*	Perf. Zug	Gem. Zug	Perf. Zug	Schn. Zug	Schn. Zug	Perf. Zug	
	Wegs	Wegs	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.	
	1 2 3	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3	1 3 3	1 2 3	
Lübeck . . Abf.	6 40	8 07	10 15	12 55	3 45	6 03	7 20	8 40	
Niendorf . . "	6 52	—	—	1 10	4 00	—	—	8 50	
Reinfeld . . "	7 07	—	10 37	1 25	4 15	—	—	9 04	
Oldesloe . . "	7 24	8 34	10 54	1 46	4 33	6 33	—	9 18	
Bargteheide . . "	7 45	—	11 11	2 09	4 54	6 48	—	9 37	
Ahrensburg . . "	8 00	—	11 23	2 22	5 08	—	8 11	9 48	
Alt-Rahlstedt . . "	8 15	—	—	2 37	5 23	—	—	10 00	
Wandsbeck . . "	8 27	9 13	11 44	2 51	5 37	7 15	8 28	10 12	
Hamburg Antf.	8 35	9 20	11 52	3 00	5 45	7 22	8 35	10 20	

2. Von Hamburg nach Lübeck.									
Stationen.	Perf. Zug	Schnell Zug	Perf. Zug	Perf. Zug	Schnell Zug	Perf. Zug	Schnell Zug	Perf. Zug	
	Morg.	Morg.	Morg.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.	
	1 2 3	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3 4	1 2 3	1 2 3	
Hamburg Abf.	7 00	8 30	10 20	1 25	3 20	5 40	9 00	10 50	
Wandsbeck . . "	7 11	8 39	10 30	1 35	3 29	5 52	9 10	10 59	
Alt-Rahlstedt . . "	7 20	—	—	1 45	—	6 05	9 20	—	
Ahrensburg . . "	7 38	—	10 54	2 03	3 47	6 21	9 37	11 17	
Bargteheide . . "	7 50	—	11 06	2 15	—	6 34	9 49	—	
Oldesloe . . "	8 11	9 17	11 27	2 36	4 13	6 55	10 09	11 42	
Reinfeld . . "	8 25	—	11 42	2 50	—	7 09	10 24	—	
Niendorf . . "	8 35	—	—	3 00	—	7 20	10 35	—	
Lübeck . . Antf.	8 50	9 43	12 05	3 15	4 40	7 35	10 50	12 10	

Caffee

in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, zu billigen Preisen.

Caffeemehl

in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffees empfiehlt

Guido Schmidt.

Ahrensburg am Weinberg.



Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

Jedes Quantum

Petroleum-Öl, Theer-Wein- und andere Fässer

kaufte zu den höchsten Preisen Ahrensburg. N. F. Buck, Küpermeister.

Landwirtschaftliche Maschinen

als Dreih- u. Häckselmaschinen, Rübenschneder u. s. w.

empfiehlt H. Peemöller, Ahrensburg.

Reife, süße ungarische Weintrauben

5 Kilo Mk. 2.70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Thor, Weinbergbesitzer Werschetz (Süd-Ungarn).

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben:

Dr. L. Meyns schleswig-holsteinischer Haus-Kalender für 1890.

Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer dem durchaus zuverlässigen Kalendarium, vollst. Jahrmärkteverzeichnis u. enthält der Kalender interessante, reichillustrirte hoch- u. plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller u. Dichter. Preis nur 40 Pf. — Der „Kleine Almanach für jedermann“ für 1890 mit Erzählungen, Anekdoten u. kostet nur 15 Pf. Man verlange ausdrücklich vorstehende Kalender!

H. Pühr & Dirks, Garding.

Beste Bayrische Malzbombon

(bestes Schleimlösendes-Mittel) getrockneten Champion empfiehlt

Aug. Prahl,

Drogen-Handlung, Ahrensburg im Hause des Herrn Peemöller.

Schleswig-Holsteinische Bienen-Zeitung.

Organ für die Gesamtinteressen der Bienenzucht Schleswig-Holstein-Lauenburgs, des Fürstenthums Lübeck und der freien Städte Hamburg und Lübeck.

Erscheint monatlich einmal in 1 Bogen Quartformat unter Redaktion des Herrn H. F. Körber-Ahrensburg, zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. jährlich bei frankirter Zusendung. Bestellungen erbittet: E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg. Probe-Nummern gratis und franco.

Rechnungsformulare

liefert in sauberster Ausführung prompt und billig

E. Ziese's Buchdruckerei.

Westfäl. & engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Coke, Schmiede- & Fabrik-Kohlen

empfiehlt E. Vahl, Ahrensburg.

Futterreismehl,

24 1/2 % Protein u. Fettgehalt, offerirt zu sehr billigen Preisen

Johs. Spiering, Ahrensburg.

Singer-Nähmaschinen

unter 2jähriger Garantie empfiehl

zu 60 bis 75 Mk. Ahrensburg, Aug. Henze.

Gef. z. 1. Novbr. e. jung. Mädchen für l. Hausarbeit, Lohn 30 Thaler, Name u. Wohnung unter A 4127 zu senden an Heiner. Eisler, Ann. Exped., Hamburg. [E. H. à 1693]

Gesucht zum 1. November ein Mädchen für Vargteheide. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine viel Milch gebende Ziege ist billig zu verkaufen. Nachw. Expedition d. Zeitung.

Schnell-Stenographie!

Neu! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man nunmehr über 300 Silben per Minute; übertrifft gewöhnliche Schrift um das Zehnfache, Stenographie um 33 1/3 % an Kürze. Die preis. Lehrzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davortragen; wer eine Schnellschrift lernen will, der lerne nur diese!“ Den Lehrgang zum Selbstunterricht in wenigen Stunden versendet bei Einlieferung von 1 Mark franko der Erfinder: August Lehmann, Berlin, Mörkertstr. 112.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:

Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinen-, Planel. u. s. w. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinset, Weisringe u. s. w.

Nervenzerrüttung

speziell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garanti. u. 25jähr. Erfabr.

Dr. Mentzel, nicht approbirt. Arzt. Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. briefl.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 15. October. Notizung

der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen.

1. Qualitäten	Mk. 113-115
2. Qualitäten	Mk. 110-112
Ferner hierige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.	
fehlerhafte Hof-	Mk. 108-109
Schleswig. und Holst. Bauer-	Mk. 103-108
Galtische und ähnliche	Mk. 65-68
Finnländische	Mk. 78-85
Amerikanische	Mk. 50-63

Witterungs-Beobachtungen.

Dtbr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
15. 9. U. 3.	760,5	+ 5	s
16. 9. U. 3.	765	+ 3	sw
Höchste Temperatur am 14. + 6,8 Gr.			
" " " 15. + 9,5 "			

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19